

Wasserputzbrocken und Flachziegel eingebaut wurden. Auch ein Teil des Abwasserkanals diente als Fundament für das Mauerwerk. Vereinzelte Spuren von Vorgängerbauten fanden sich im südöstlichen Teil der

Thermen. Die Untersuchungen zum Verlauf dieses Umbaus und seine Einordnung in die Baugeschichte des Platzes sowie die Stellung des Thermenviertels innerhalb des *vicus* sind noch nicht abgeschlossen.

STADT BONN

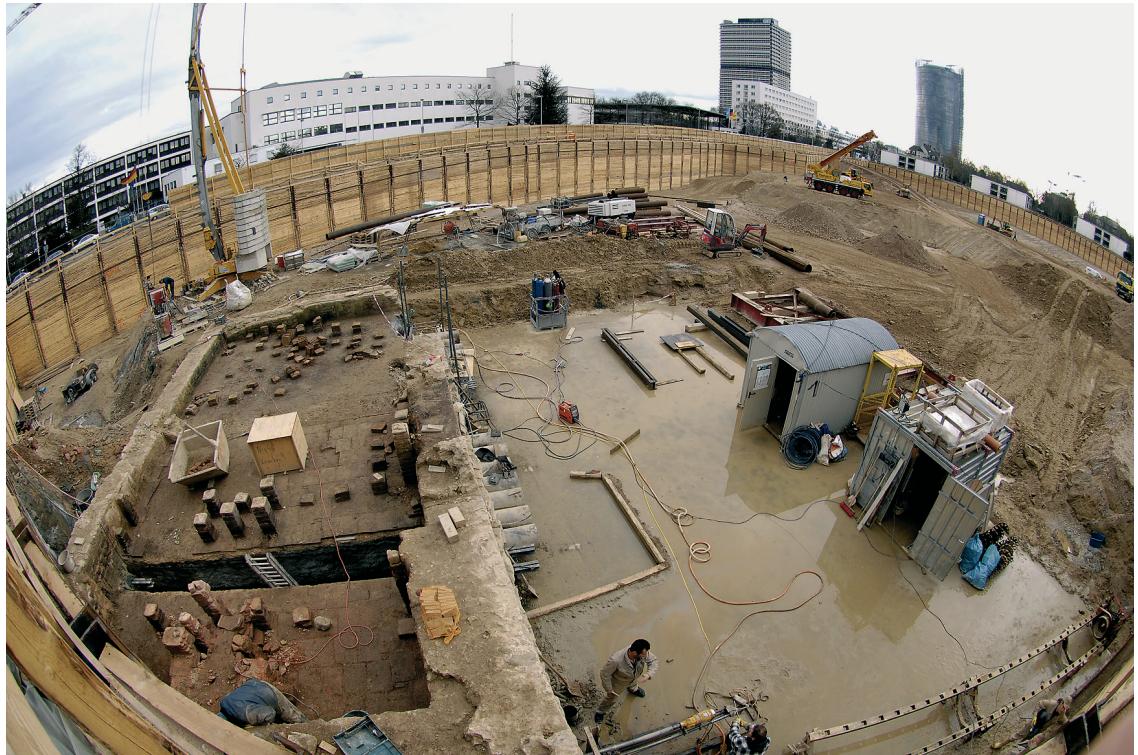
Römische Badeanlage auf Reisen – ein gewichtiger Umzug Bonner Stadtgeschichte

Helmut Luley

Die Versetzung und Wiedererrichtung der Reste der römischen Badeanlage in Bonn (vgl. vorhergehende Beiträge von C. Ulbert, P. Henrich u. G. Whi-te) stellt den Abschluss der bodendenkmalpflegerischen Maßnahmen auf dem Gelände des zukünftigen „Internationalen Kongresszentrums Bundeshaus Bonn“ im ehemaligen Regierungsviertel dar. Unter der fachlichen Begleitung der amtlichen Bodendenkmalpflege, die auch den Anstoß für den Erhalt des archäologischen Befundes gegeben hatte, gelang dieser „Umzug“ mit den Erfahrungen und dem technischen Gerät einer thüringischen Spezialfirma für Bauwerks-sicherung.

Die gesamte Therme (Abb. 88; vgl. Abb. 74) mit ihren Baderäumen und Nebengebäuden am Originalstandort zu belassen, war nicht möglich, da die An-

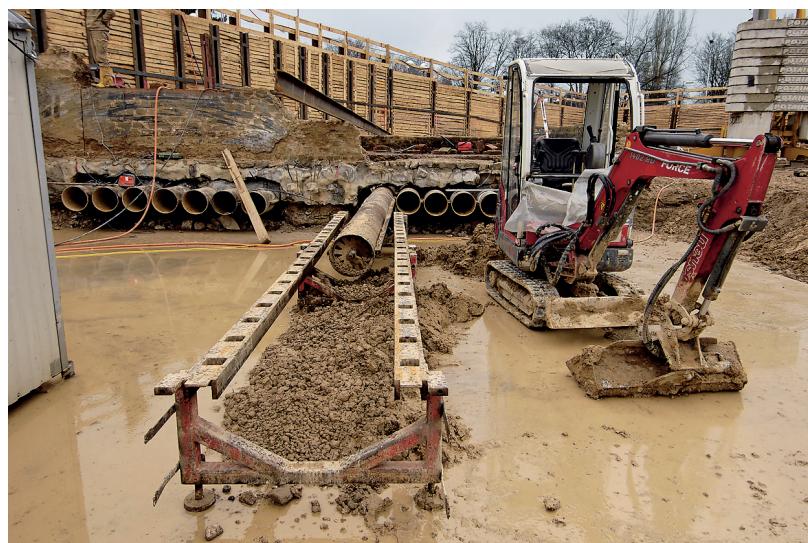
lage seinerzeit vollständig im Areal des geplanten Kongresszentrums aufgedeckt wurde. Allein schon aus bautechnischen Gründen kam für die Erhaltung ihrer wichtigsten Bestandteile nur eine Translozierung in Frage. Gemeint ist damit eine substanzschonende Bergung des Objektes in größeren zusammenhängenden Blöcken, ihr Transport und die Wiedererrichtung am neuen Standort. So wird sich die römische Therme voraussichtlich in der neu zu errichtenden Wellness-anlage des Kongresshotels wiederfinden. Hier können dann zukünftig die Gäste des Hotelbades ebenso wie die Besucher der Außenanlagen ungehindert die anti-ke Badeanlage betrachten. Unter einem großzügig ge-stalteten Glasdach wird sich einer der bedeutendsten römischen Befunde im Rheinland auch mittels digita-ler und lichttechnischer Inszenierung präsentieren.



88 Bonn, *vicus*.
Übersicht über die zu translozierende römische Badeanlage.

Für die vorgesehene Translozierung zerlegte man zunächst den etwa $19 \times 9,5$ m großen Baukomplex in fünf „handliche“ Segmente, die jeweils nicht schwerer als 160 t sein durften, um sie anschließend mit einem Großkran heben und über eine Strecke von 56 m umsetzen zu können. Mittels einer Pressbohranlage der Spezialfirma wurden unter den antiken Fundamenten Spezialrohre mit einem Durchmesser von 406 mm dicht nebeneinander hindurch geschoben (Abb. 89) und miteinander durch spezielle Rohrschlösser verbunden. Quer dazu verschweißte Stahlträger sorgten für die nötige Verwindungssteifigkeit. Auf die einzelnen Segmente abgestimmt, wurden vor Ort Stahltraversen zur weiteren Stabilisierung angefertigt.

Ein 650-Tonnen-Gittermastkran mit Schwebefbalast versetzte zunächst den Fundamentaufbau des Kaltwasserbades (*frigidarium*) als Bauteil 1 auf die bereits in der neuen Baugrube des Kongresszentrums gegossene Bodenplatte. Daran schloss sich das Lauwasserbad (*tepidarium*) als größtes und mit seinen 125 Tonnen auch schwerstes Transportelement (Bauteil 3) an. Die Reste der Ziegelpfeiler und Oberbodenfragmente, die den gesamten Estrichboden dieses Raumes bedeckt hatten, waren vorsorglich bereits dokumentiert, abgebaut und sorgfältig in Kisten verpackt worden. Vom Heißwasserbad (*caldarium*) waren bereits zuvor die abgestürzten zweilagigen Fußbodenteile samt Hypokaustpfeilerplatten ins Depot gebracht worden (Bauteil 4). Dem Heißwasserbad zugeordnet, sind zwei Wasserbecken. Das erste (Bauteil 2) an der Außenwand des Bauteils 4 erhöht angebracht, war mit einem Diamantseil vor dem Abbau vom Längsfundament getrennt und für den Transport mit einer besonders stabilen Unterkonstruktion versehen worden. Als schwierigstes Teilstück stellte sich zum Schluss das zwischen Baugrubenverkleidung und Straßenböschung befindliche zweite Wasserbecken (Bauteil 5) an der Schmalseite des Thermengebäudes dar. Erst durch besondere Diagonalbohrungen und Sicherungsmaßnahmen am aufgehenden Mauerwerk gelang ein einwandfreier Kranhub (Abb. 90). Auch hier mussten vor der Hebung Teile des Beckenaufbaus, Reste der Einstiegstreppe und der Wangen des Heizkanals (*prae-furnium*) für den Transport abgebaut und gesondert verpackt werden.



Die Translozierung stellt erst den Beginn der Sicherungsmaßnahmen an der römischen Thermenanlage dar. Vorläufig wird der Gesamtbefund für ein Dreivierteljahr unter „Dach und Fach“ verwahrt, damit er die Rohbaumaßnahmen am Kongresszentrum schadlos überstehen kann. Reinigungs-, Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen sowie Präsentations- und Gestaltungsarbeiten werden folgen.

89 Bonn, *vicus*.
Stabilisierungsmaßnahmen an den Fundamenten der zu hebenden Thermenbefunde.

90 Bonn, *vicus*.
Transport des Bauteiles 5 (*caldarium*) mittels Großkran zu seinem neuen Standort in der Hotelanlage.